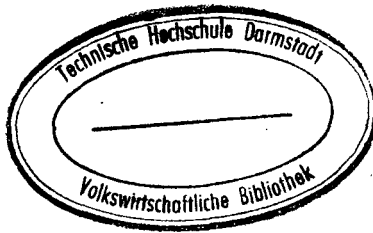


022
050
Gesellschaftliche Koordination

Eine ontologische und kulturwissenschaftliche
Theorie der Marktwirtschaft

von

Peter Koslowski



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1991

VB TU Darmstadt



51606051

Inhalt

Vorwort	VII
-------------------	-----

<i>Einleitung</i> : Die Theorie der Wirtschaftsordnung als Teil eines philosophisch-theologisch-ökonomischen Gesamtentwurfs	1
---	---

Teil A

Die Marktwirtschaft als Maximierung der Koordination bewußter Wesen

<i>1. Kapitel</i> : Die Entstehung des Maximierungs-Minimierungs-Kalküls und des Koordinationsdenkens bei Leibniz und Maupertuis	15
I. Die Ursprünge des Maximierungsprinzips und der Infinitesimalrechnung	15
1. Maximierung von Existenz: Leibniz' »calculus de maximis et minimis« und die beste aller möglichen Welten	19
2. Maupertuis' »Prinzip der kleinsten Aktion«	26
II. Ein Vergleich zwischen Leibniz' und Maupertuis' Verwendung des Ökonomie-Prinzips und des Begriffs eines universalen Mechanismus der Koordination	28
<i>2. Kapitel</i> : Maximale Koordination, entelechialer Individuen: Elemente einer Theorie der gesellschaftlichen Koordination	31
I. Die Marktgesellschaft als teleologisches und mechanistisches Koordinationssystem	31
II. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Freiheit als entelechiale Freiheit . .	36
III. Die monadische Natur der Individuen als Ursache der subjektiven Natur von Kosten	40
<i>3. Kapitel</i> : Konsequenzen aus der monadischen Natur der Individuen für die gesellschaftliche Koordination	45
I. Unmöglichkeit zentralistischer Kostenbewertung und Wirtschaftslenkung	45

II. Markt und konsensuelle Abstimmung als Diskursformen	46
III. Perspektivismus der Monaden, unterschiedliche Einstellungen zu Risiko und Haftung als Schranken des Partizipationsprinzips	51
IV. Grenzen subjektivistischer ökonomischer Koordination durch Märkte	56

Teil B

Ethische Ökonomie als Synthese von ökonomischer und ethischer Theorie

<i>4. Kapitel: Ethische Ökonomie als positive Theorie der Volkswirtschaft, oder: Nationalökonomie als Kulturwissenschaft</i>	66
I. Der ökonomische Zwischenbau: Gustav Schmollers Volkswirtschaftslehre als ethische und kulturelle Ökonomie	67
II. Die Volkswirtschaftslehre als Verstehende Soziologie	74
1. Die Apriorität des Rationalitätsprinzips für das Verstehen	76
2. Motiv und Handlung: Durchdringung von Rationalitätsformen	79
III. Theorie des Erlebens und Verstehens als Methodik der Ethischen und Kulturellen Ökonomie	82
IV. Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Historischen Schule für die Gegenwart	85
1. Historische Theorie und Historismus	85
2. Kulturwissenschaft und ethischer Relativismus	91
3. Der dogmatische Gehalt der Volkswirtschaftslehre	97
4. Das Problem der Abgrenzung der Volkswirtschaftslehre gegenüber den Nachbarwissenschaften	98
<i>5. Kapitel: Ethische Ökonomie als normative Theorie</i>	101
I. Ethische Ökonomie als materiale Wirtschaftsethik	103
1. Ethische und ökonomische Güter	103
2. Die materiale Wertethik als Brücke zwischen der positiven und der normativen Ethischen Ökonomie	105
II. Ethische Ökonomie als Theorie der ethischen Koordination der Wirtschaft: formale Wirtschaftsethik	106
1. Die Entsprechung der Formalität der ethischen Verallgemeinerung und der Marktkoordination	107
2. Die formale Ethik als Lösung des Gefangenen-Dilemmas	108
III. Formale und materiale Ethik als interne Vor-Koordination der ökonomischen Koordination des Preissystems	112
Literaturverzeichnis	115
Personenregister	123